

VORABDRUCK



WAS BEDEUTET EIGENTLICH...

Betreutes Fliegen?

Text: Marina Veik

Papillon[®]
PARAGLIDING



Unvergessliche Impressionen beim Frühjahrsflug auf der wetterbegünstigten Alpensüdseite



Marina Veik
Fluglehrerin, Kursleiterin, Reisen,
Betriebswirtin (VWA)

BETREUTES FLIEGEN

„Betreutes Fliegen – das klingt wie betreutes Wohnen. So, als könnte ich keine selbstständigen Entscheidungen treffen“ - das sind meine Gedanken, als ich mich als frischgebackene Pilotin erstmals mit diesem Angebot konfrontiert sehe.

Den A-Schein in der Tasche ist mein innerer Höhenflug noch nicht zur Landung übergegangen – bisher hat alles gut geklappt und das Gefühl der Freiheit hallt deutlich nach.

Dort in der Luft habe ich etwas besonderes geleistet, war innerlich über die Dinge erhaben. Jaa, ich kann es. Diese Momente sind wunderschön, verfliegen jedoch, als ich das erste Mal ohne meine Fluglehrer an einem Startplatz stehe. Plötzlich muss ich allein entscheiden. Und plötzlich bin ich gar nicht mehr so cool und abgeklärt:

Hier war ich noch nie, ist dies der richtige Startplatz? Hmm, der Windsack schlägt leicht von der Seite, aber steht der nicht auch etwas im Lee? Bis wohin muss ich meinen Schirm kontrolliert haben? Oder sollte ich doch lieber schon 5 Meter vorher abbrechen, wenn etwas nicht passt? Woher weiß ich denn, was mich am Landeplatz aktuell erwartet? Solche Gedanken hat nahezu jeder Pilot, der zu seinen ersten Alleinflügen aufbricht, schon gehabt.

Es geht alles gut bei meinem ersten Alleinflug im neuen Gelände. Die Zweifel, ob ich in jeder Situation die richtige Entscheidung treffen werde, bleiben jedoch. Für „trial and error“ bin ich zu alt, das überlasse ich anderen. Lieber hätte ich für den nächsten Versuch wieder jemanden an meiner Seite, den ich mal fragen kann. Meine erste Gleitschirmreise führt mich ins bereits bekannte Lüsener Tal zum Thermik-Technik-Training. Hier fühle ich mich



Hauptstart Elfer / Stubaital



sicher, kenne das Gelände und darf Starts und Landungen auch mal üben, ohne dass mir ein Fluglehrer alles vorbetet. Die ersten schönen Thermikflüge sind möglich und ich spüre, wo meine persönliche Wohlfühlgrenze in bewegter Luft liegt.

Auf geht's – nach Algo

Mit neu gewonnener Sicherheit geht die nächste Reise direkt nach Algodonales/Spanien. Die Laune ist super, es gibt fantastisches Essen und wir haben eine sehr nette Gruppe beisammen.

Am ersten Abend erzählen alle von ihren bisherigen Flug Erfahrungen und welche Ziele sie für diese Woche haben. Ich bin nicht die erste und mit jedem Bericht rutsche ich auf meinem Stuhl etwas weiter nach unten – B-Schein? Streckenflüge? Toplandungen?? Kurz beschleicht mich das Gefühl, hier falsch zu sein, ich fange doch gerade erst an! Jetzt werfe ich aber doch nochmal einen Blick auf die Reiseempfehlung im Katalog: „Du solltest selbstständig landen und (rückwärts) starten können“ steh da. Den Rückwärtsstart haben wir bisher in Lüssen mangels viel Wind nicht gebraucht, folglich ist dies Neuland für mich.

Egal – ich bin ja schließlich im Urlaub hier und beschließe, mir alles zunächst in Ruhe anzuschauen. Gleich der erste Flugtag beginnt mit einem Ausflug – am Hausberg ist zuviel Wind und wir begeben uns Richtung Küste. Am Strand von Conil angekommen ist der Wind auch kräftig, aber laminar und wir „Frischlinge“ haben die tolle Gelegenheit zum Groundhandling.

Die Erfahreneren aus unserer Gruppe dürfen ein paar Meter in die Dünen hinein und von dort starten. Allein die Rückwärtsstarts der anderen zu beobachten weckt in mir den Ehrgeiz.

Auch bei meinen Versuchen, zum Schirm schauend zu handeln



Lüssen: Funk an Start- und Landeplatz

erhalte ich gute Tipps von unseren Fluglehrern. Am Ende des Tages kann ich sogar den ersten Rückwärtsstart an der Düne machen – allerdings bei entschärften Bedingungen. Der Wind hat soweit abgenommen, dass ich zwar starten konnte, jedoch kurz darauf wieder am Boden stehe. Bei dem Wind geländenahe fliegen ist halt doch noch eine Nummer zu groß für mein sicherheitsbedürftiges Ego. Mit dem guten Gefühl, am ersten Tag schon mehr gelernt zu haben als ich mir erhofft hatte, geht es zurück ins andalusische Inland.

In den nächsten Tagen befliegen wir verschiedene Gebiete – jeder Landeplatz wird vorab besucht und besprochen. Starts und auch Startabbrüche üben wir genauso, wie eine gute Kreistechnik beim Thermikfliegen. Auch die Bitte „lass mich heute mal soweit alleine probieren“ wird von den Guides akzeptiert und mit (zum Glück) lobenden Kommentaren unterstützt. Nach drei verschiedenen Fluggebieten und meinem ersten Flug über 2 Stunden bin ich nach der Woche ganz schön geschafft, aber sehr glücklich.

Better together...

Im Anschluss an diese erlebnisreiche Flugwoche war ich zunächst wieder allein unterwegs – an der Wasserkuppe (hier kannte ich die Gelände aus meiner Ausbildung), im Stubaital (mit



Briefing: Marina in Slowenien



Anna-Lena und Marina mit ihren Piloten in Algodonales



Frühstück auf der Plaza in Algodonales

Fliegerfreunden zur Beratung) und in Südtirol.

Im Sommer folgte dann eine Reise quer durch Frankreich mit einem Guide, der lediglich die Startplätze mit uns anfuhr. Auch eine Erfahrung, jedoch fehlte mir das menschliche drumherum und (neugierig wie ich war) auch die fachlichen Themen, die immer wieder nebenbei erläutert wurden.

Ich beschließe also, mich wieder in die Hände meiner vertrauten Fluglehrer zu begeben und kehre erneut nach Algo zurück, später folgen dann Socatal/Slowenien, St. André/Frankreich und immer mal wieder Lüssen, wohin mich nicht nur Ernas berühmter Kaiserschmarrn lockt...

Geduld und gute Anleitung in Theorie und Praxis

Inzwischen biete ich aus Überzeugung selbst Unterstützung für frischgebackene Piloten und alle, die gerne mehr Sicherheit hätten und/oder lange nicht geflogen sind. Auch nach unangenehmen Erlebnissen kann die Anleitung eines Fluglehrers bewirken, dass Ängste aufgearbeitet werden und der Spaß am Flugsport zurückkommt.

Geduld und gute Anleitung in Theorie und Praxis gehören dazu, wie allen Piloten auch Freiräume für eigene Erfahrungen und

Aha-Erlebnisse zu lassen. Ausprobieren – natürlich im sicheren Rahmen – und das Gerät, den Wind etc. verstehen zu lernen sind die Schwerpunkte.

Zudem ist eine betreute Flugreise Urlaub pur für die Teilnehmer – im neuen Gebiet muss sich nicht jeder vom ersten Tag an mit den lokalen Gegebenheiten beschäftigen. Wir übernehmen das tägliche Wetterbriefing, bringen euch sicher zu den Startplätzen und am Ende des Tages auf Wunsch in die besten Restaurants im Ort. Auch ein alternatives Rahmenprogramm für nicht fliegbare Tage gehört zu unserem Reiserepertoire. Hier gilt: jeder kann, keiner muss.

Wir Fluglehrer zeigen bei der Geländeeinweisung die verlässlichen Abrisskanten, nutzbare Thermikquellen und auch mögliche Gefahrengebiete und Besonderheiten auf. So kannst du dir sicher sein, dass das Flugfenster nur freigegeben wird, wenn ein sicherer Flug möglich ist.

Fliegt's?

Gerade in Spanien sieht man fast immer Piloten in der Luft. Wie sinnvoll das Fliegen an den einzelnen Tagen ist, steht auf einem anderen Blatt. Nicht selten hatten wir Teilnehmer, die dem Trubel bei z. B. Leesituationen kurz nach dem Start beeindruckt zusahen und für sich das Fazit zogen „gut, dass ihr uns gerade abgeraten habt – in dieser Situation wäre ich nicht gerne in der Luft gewesen...“.

Ein Pilot mit sehr viel Flugerfahrung und guter Ortskenntnis entgegnete mir in Algodonales auf die Frage, warum er denn immer wieder (und immer noch) mit uns – einer „betreuten“ Reise - unterwegs ist: „Es ist doch schöner, mit einer netten Gruppe gemeinsam zu fliegen und ihr bringt uns unkompliziert wieder auf



STR-Woche: Die Wasserkuppe von oben...



den Berg. Das ist richtig Urlaub, man lernt Gleichgesinnte kennen und der ein oder andere Tipp ist immer noch dabei.“

Durch ständigen Austausch mit anderen Fluglehrern und Erfahrungen aus der Aus- und Weiterbildung sind auch für langjährige Piloten immer mal wieder interessante Aspekte neu. Du lernst nie aus! Beispielsweise ist die (inzwischen nicht mehr neue) Technik beim Aufziehen mit modernen Schirmen für „alte Hasen“, die nach etlichen Flugjahren auf ein neues Gerät wechseln ein Bewegungsablauf, der zunächst auch trainiert werden sollte. Das alte „lauf, lauf, lauf...“ hört man inzwischen nur noch selten an den Startplätzen.

STR-Wochen

Für die Piloten, die lieber in ihren bekannten Gefilden fliegen und trainieren möchten, bieten die Papillon-Flugschulen weiterführende Wochen an, zum Beispiel Trainings zum Soaring, Thermikfliegen und Rückwärtsstarten.

Der Fokus liegt hier auf der Schirmbeherrschung, dem Groundhandling. Letztlich ein Faktor, den du als Pilot selbstständig trainieren musst. Gerade in diesem Bereich gibt es viele Tricks und Feinheiten, die am Anfang nützlich sind und vermeiden, dass Frust aufkommt oder Fehler automatisiert werden. Wir üben intensiv

und in Kleingruppen gemeinsam das Rückwärtsaufziehen, die Schirmkontrolle und bei Bedarf natürlich auch die Vorwärtsstarts.

Auch „alte Hasen“ können profitieren

Ein Teilnehmer, der bereits seit vielen Jahren selbstständig fliegt, freute sich beispielsweise über das Starttraining. „Ich bin oft an Startplätzen, wo wenig Wind ist. Vorwärts aufziehen habe ich seit 10 Jahren nicht mehr gemacht, da hat man ja gar keine Kontrolle.“ Nach einer Woche mit guten Bedingungen, Tipps zum ruhigen, kontrollierten Aufziehen und Videoanalysen traute er sich nun auch dies wieder selbstständig zu. Die nächsten Flüge absolviert er mit dem guten Gefühl, seinen Flügel richtig kontrollieren zu können.

Auch die ersten selbstständigen Landungen nach der Prüfung in neuen oder bislang nur mit Funkunterstützung erfolgten Gebieten geben Sicherheit. Wir besprechen vorab die Landeplätze vor Ort. Dabei ergeben sich automatisch die Fragen, auf die gemeinsam Antworten erarbeitet werden. Wie fliege ich bei wechselnden Windsituationen gefahrlos an? Welches sind die Hauptwindrichtungen?

Außerhalb der Flugfenster behandeln wir quasi alles, was du rund um das Gleitschirmfliegen wissen möchtest.



Papillon Lanzarote-Flugwoche



Abendsoaring an der Dune du Pyla / Westfrankreich

So ist zum Beispiel die Beschäftigung mit der eigenen Ausrüstung ein wichtiges Thema, wird jedoch oft außerhalb der vorgeschriebenen Checks vernachlässigt. Mal wieder die K-Probe machen gibt Sicherheit und deckt ggf. Probleme bei der Rettungsgeräteausrüstung auf.

Betreutes Fliegen statt „trial and error“

Alle diese Themen werden natürlich bereits in der Ausbildung zur A-Lizenz behandelt, wenn wir jedoch ehrlich sind, bleibt nicht alles hängen und viele Fragen ergeben sich in der Praxis erneut. Wie beim Autofahren – die Lizenz liegt vor, die eigene Sicherheit erarbeitet sich jeder in seinem eigenen Tempo. Das oben erwähnte „trial and error“ hat sich hierbei ebenso wenig bewährt wie beim Gleitschirmfliegen. Warum selbst Fehler machen, die im schlimmsten Fall zu Verletzungen oder dem Verlust der Freude am Sport führen, wenn unter kompetenter Anleitung effizient trainiert werden kann?

Letztlich entscheidet jeder Pilot für sich, mit wie viel Gemeinschaft und Anleitung er fliegen möchte. Finde für dich heraus, wo deine Stärken sind, ob und wo du Trainingsbedarf hast. Wähle die Fluggebiete und Bedingungen nach deinem Stand aus. Wenn du unsicher bist, sprich deine Flugschule an – das Trainingsangebot reicht von Privatstunden während der Ausbildung bis zu reinen Guiding-Angeboten für Streckenflieger.

Wer zu viel auf einmal will, bekommt oft unfreiwillig seine Grenzen aufgezeigt. Wichtig ist, dass du deine eigenen Grenzen kennst und dich in deinem Tempo fliegerisch weiterentwickelst. So nimmst du alle schönen Facetten des Flugsports mit und wirst tolle und unvergessliche Momente in der Luft erleben!

– Marina Veik

Papillon®

Unser komplettes Reise- und Fortbildungsangebot für Pilotinnen und Piloten ab A-Lizenz findest du im Papillon Terminfinder:

papillon.de/go/termine



Marina am Funk